

EZB hat erneut die Zinsen im Euroraum gesenkt

Weil die Inflation im Euroraum sinkt, die Konjunktur aber schwächelt, will die EZB mit der Zinssenkung die Wirtschaft ankurbeln

FIRMA

FRANKFURT AM MAIN. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat erneut die Leitzinsen im Euroraum gesenkt. Der am Finanzmarkt richtungsweisende Einlagenzins, den Banken für bei der Notenbank geparktes Geld erhalten, fällt um 0,25 Prozentpunkte auf 3,25 Prozent. Damit reagierte die Notenbank auf die abflauende Inflation im Euroraum.

Der Zinssatz, zu dem sich Banken Geld bei der Notenbank besorgen können, sinkt ebenfalls um 0,25 Prozentpunkte auf 3,4 Prozent, wie die EZB nach einer auswärtigen Sitzung in Slowenien mitteilte. Es ist das dritte Mal, dass die Notenbank in diesem Jahr die Zinsen gesenkt hat.

Hinweise auf weitere Zinsschritte im Jahresverlauf vermied die EZB. Man werde weiter datenabhängig entscheiden, hieß es.

Sinkende Leitzinsen stützen zeitverzögert die Konjunktur und sind daher eine gute Nachricht – Unternehmen können bei günstigeren Krediten leichter investieren und Verbraucher sich billiger verschulden, etwa beim Hausbau. Sparer hingegen müssen mit niedrigeren Zinsen bei ihrer Bank rechnen und geringere Renditen etwa bei Lebensversicherungen in Kauf nehmen.

Ökonomen hatten die Zinssenkung der EZB erwartet, denn die Inflation im Euroraum sinkt: Im September fiel die Teuerungsrate dem Statistikamt Eurostat zufolge auf 1,7 Prozent. Das war noch weniger als in einer ersten Schätzung errechnet und deutlich niedriger als im August (2,2 Prozent). Die Inflation lag damit erstmals seit Mitte 2021 unter der Zielmarke von zwei Prozent, die die EZB mittelfristig im Euroraum anstrebt. Vor allem billi-



EZB-Zentrale in Frankfurt am Main. OLIVER WENDEL

gere Energie drückte die Teuerungsrate und sorgte auch in Deutschland für einen deutlichen Rückgang der Inflation.

Zugleich macht die schwache Konjunktur in der Eurozone der EZB Sorgen. Sie erwartet nur ein Mini-Wachstum von 0,8 Prozent

im laufenden Jahr – etwas weniger als im Sommer vorhergesagt. Erst in den Folgejahren soll sich die Konjunktur im Währungsraum erholen, so die Notenbank.

«Wir können die Wachstumsabschwächung nicht ignorieren»,

hatte EZB-Direktorin Isabel Schnabel jüngst gesagt. Ein nachhaltiger Rückgang der Inflation zum Ziel von zwei Prozent werde «in angemessener Zeit wahrscheinlicher». Auch der Präsident der Deutschen Bundesbank, Joachim Nagel, der sonst eher für einen vorsichtigen Kurs der EZB plädierte, hatte sich zuletzt offen für Diskussionen über eine Zinssenkung gezeigt.

Restrisiken bleiben

Trotz der Fortschritte im Kampf gegen die Inflation sehen Ökonomen die EZB noch nicht am Ziel: Denn die Kerninflation ohne schwankungsanfällige Preise für Energie und Nahrungsmittel hält sich im Euroraum zäh. Sie sank im September nur leicht um 0,1 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent. Die EZB erwartet zudem, dass die Inflation zum Jahresende wieder etwas ansteigt.

Die Notenbank hatte im Juni die Zinswende eingeleitet und erstmals seit der Inflationswelle die Leitzinsen gesenkt. Im September wurde der Einlagenzins erneut nach unten gesetzt. Zuvor hatte die EZB seit Juli 2022 zehnmal in Folge die Zinsen erhöht, um die im Zuge des Ukraine-Kriegs hochgeschossene Inflation in den Griff zu bekommen. Ihren Höchststand hatte die Inflation in der Eurozone im Oktober 2022 bei mehr als zehn Prozent erreicht.

NOWINTA SPANIEN. Der Geschäftsführer Tobias Heyden kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklung der Finanzmärkte und wirtschaftspolitische Fragestellungen

Jahresendrally an den Börsen, China und Gold

MARBELLA

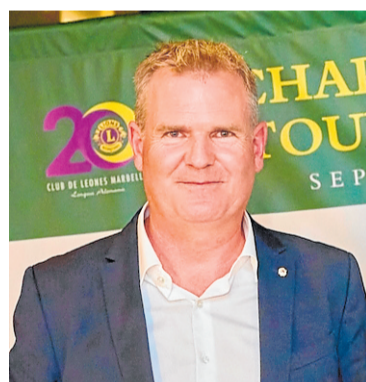
Es scheinen zurzeit alle Ampeln auf grün zu stehen und die Börsen markieren neue Höchststände. Dabei waren zwei zentrale Faktoren im Monat September ausschlaggebend. Auf der einen Seite leitete die US-Notenbank ihren Zins-Lockerungszyklus mit einem großen Schritt in Höhe von 0,50 Prozent ein. Gleichzeitig setzen sowohl die Europäische Zentralbank (EZB) als auch die Schweizer Zentralbank ihre Zinssenkungen angesichts rückläufiger Inflationsraten fort. Auch die chinesische Zentralbank senkte die Zinsen und kündigte ein umfangreiches Konjunkturprogramm für die Wirtschaft und den angeschlagenen Immobiliensektor an.

Liquidität und günstige Refinanzierungskosten für Private und Unternehmen ist einer der fundamentalsten Faktoren für eine positive Entwicklung an der Börse. Denn bei sinkenden Zinsen und erhöhter Liquidität werden Aktien attraktiver und damit steht den Unternehmen mehr Spielraum für Investitionen

zur Verfügung, was sich später auf die Gewinne und Dividenden positiv auswirkt.

Entwicklung des Goldpreises

Noch besser als die Börsen hat sich im laufenden Jahr der Goldpreis entwickelt. Stand 20.10.2024 hat das Edelmetall um 32 Prozent auf 2.720 USD pro Unze zugelegt. Vor 10 Jahren betrug der Preis noch 1.248 USD, vor 20 Jahren 424 USD. Für diese Entwicklung gibt es viele Gründe. Grundsätzlich ist die Nachfrage nach Gold sowohl von privater Seite als auch seitens der Zentralbanken hoch. Dabei spielen die sinkenden Zinsen eine Rolle, aber Gold ist außerdem eine Versicherung gegen Krisen und Kriege wie zum Beispiel der Nahostkonflikt und der Ukrainekrieg. Aber auch im Falle, dass Donald Trump die US-Wahlen gewinnt, drohen Handelskonflikte, welche das globale Wachstum bremsen könnten und weitere Zinssenkungen nach sich ziehen würden. Aber auch hier gilt: Es gibt keine Einbahnstraße und



in der Vergangenheit gab es immer wieder mal Phasen, wo der Goldpreis schlechter abgeschnitten hat als die Aktien.

Jahresendrally

Aufgrund der oben beschriebenen Fakten sowie der gut angelaufenen Berichtssaison der Unternehmen bestehen meines Erachtens im laufenden Jahr sowie im ersten Quartal 2025 ideale Voraussetzungen, dass sowohl mit Aktien als auch mit Anleihen ansprechende Renditen erwirtschaftet werden können. Natürlich bleiben die geopolitische Lage sowie die Präsidentschaftswahlen als Risikofaktoren bestehen. Indes: Politische Börsen haben kurze Beine, wichtiger Treiber der Börsen sind die Zinsen, die Liquidität und die Gewinnentwicklung der Unternehmen. Positiv zu werten ist die Tatsache,

dass in den USA wohl ein Soft-Landing der Wirtschaft gelingen wird. Sprich es wird keine Rezession geben. Die EZB hat auf der anderen Seite Spielraum, die Konjunktur und den angeschlagenen Industriesektor insbesondere in Deutschland mit weiteren Lockerungsmaßnahmen zu stützen.

nowinta Anlagestrategie

Gold als Beimischung und Risikoabsicherung würde ich mit 5 bis maximal 10 Prozent empfehlen. Obwohl wir den Tech-Sektor und die USA übergewichten, halten wir jedoch an unserer Strategie der Gewichtung der Regionen/Ländern nach ihrer realen Wirtschaftsleistung (BIP-Zahlen) fest. Somit ist die USA mit zirka 42 Prozent gewichtet. Europa mit etwa 22 Prozent, Japan mit 7,4 Prozent und Asien mit 20 Prozent. Wichtig dabei ist, dass unseres Erachtens der Versuch, ein perfektes Timing zu erreichen, praktisch unmöglich ist und auch spekulativ sein kann. Und meistens wird nach einem Ausstieg der richtige Zeitpunkt für den Wiedereinstieg verpasst. Wenn ein Anleger die besten 10 Tage im Jahr an der Börse verpasst – und die kommen oft nach einem Einbruch – ist die Gesamtertragsrate sehr stark vermindert.

Nowinta hat einen anderen Ansatz. Wir bevorzugen es, investiert

zu sein und bei Einbrüchen antizyklisch die Aktienquote zu erhöhen, um so von den tieferen Einstandspreisen zu profitieren.

Dies ist im Jahr 2022 während des Ukrainekrieges sowie im August 2024, als die Börsen in Asien eingebrochen sind, geschehen. Durch diese Maßnahmen erwirtschafteten wir interessante Zusatzrenditen.

Außerdem sehen wir speziell bei Aktien aus dem asiatischen Raum, vor dem Hintergrund der angekündigten Maßnahmen der chinesischen Regierung sowie bei kleinen und mittleren Unternehmen noch Nachholpotential. Durch unsere sehr globale Ausrichtung und Diversifizierung gelingt es uns, dass bei Korrekturen im Vergleich zu Einzeltiteln oder Branchenindizes Verluste abgefedert werden.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite 'nowinta.es' und auf unserer Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

NOWINTA INVESTMENT GROUP

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien